

Samstag, 20. Oktober 2012 12:38 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/11928385.htm>

Wiesbadener Tagblatt

WIESBADEN

Martina Glaeser aus Wiesbaden: „Touristikkauffleute tragen Verantwortung“

03.05.2012 - WIESBADEN

Martina Glaeser, 48, ging nach dem Abitur erst einmal ein Jahr lang als Au-pair nach Kanada. Wieder zurück in Wiesbaden, begann für sie 1985 die Ausbildung zur - wie es damals noch hieß - Reiseverkehrskauffrau, die sie 1988 abschloss. Im Anschluss war sie für ihren Ausbildungsbetrieb weitere fünf Jahre tätig. Seit 1992 arbeitet sie nun bei Reisebüro Hartmann in Bierstadt. Als ihre Tochter 1992 zur Welt kam, war für Martina Glaeser erst mal eine zehnjährige Familienphase angesagt - allerdings hat sie ihr Beschäftigungsverhältnis nicht ganz aufgegeben, sondern nur sehr stark auf eineinhalb Tage die Woche reduziert, um dranzubleiben. Seit 2008 ist sie wieder Vollzeit für ihre Kunden da. Dass sie das Reisen zum Hobby hat, dürfte nicht erstaunen. Es ist besonders Kanada, das sie weiterhin fasziniert sowie alle Ziele, die nicht 0/8/15 sind.



Martina Glaeser vom Bierstadter Reisebüro Hartmann liebt ihren vielfältigen Beruf und die Herausforderung. Foto: wita/Paul Müller

Frau Glaeser, Sie sind Touristikkauffrau - was genau ist Ihr Aufgabenbereich?

Mein Aufgabenbereich ist sehr vielfältig: Ich bearbeite alles, was zum Thema Reisen gehört. In der Hauptsache jedoch berate ich unsere Kunden und entwickle für sie individuelle Reiseprojekte. Wenn ich im Beratungsgespräch herausgefunden habe, was der Kunde sich wünscht, recherchiere ich die bestmöglichen Preise, aber auch Einreisebestimmungen, optimale Verkehrsmittel und berate auch zu Gesundheitsfragen - ob zum Beispiel Impfungen Pflicht oder nur zu empfehlen sind. Schließlich ermittle ich die Verfügbarkeiten von Flügen und Unterkünften und die Reise des Kunden wird bis zur Rückkehr von mir weiterhin betreut.

Wie ist Ihre Berufsentscheidung entstanden?

Ehrlich gesagt, eher durch Zufall. Während ich nach dem Abi in Kanada war, hat meine Mutter für mich einen Ausbildungsplatz in einem Wiesbadener Reisebüro gefunden. Sie fand, dass die Tätigkeiten in einem Reisebüro gut zu mir passen würden. Ich bin ihrem Rat gefolgt und bin damit glücklich geworden.

Was macht Ihnen in Ihrem Beruf besonders viel Freude?

Am meisten Spaß macht es mir, individuelle Reiseanfragen, z. B. Rundreisen, auszuarbeiten, weil ich hier meine ganze Erfahrung nutzen kann. Aber auch komplizierte Aufgaben machen mir Freude. Das kann ein „Round-the-World-Flug“ sein, oder Flüge zu Zielen, die nicht so leicht erreichbar sind. Immer wieder Neues probieren oder beharrlich an

einer gestellten Aufgabe dranbleiben - das ist eine ziemliche Herausforderung, dazu braucht es Wissen und Erfahrung. Natürlich finde ich es auch spannend, auf Informationsreisen zu gehen, um neue Ziele persönlich kennen zu lernen und einzuschätzen. Gerade war ich in Rajastan, Nordindien - das Land und die Menschen haben mich sehr beeindruckt.

Welches Profil muss ein junger Mensch mitbringen, wenn er in Ihrem Beruf zufrieden sein will?

Wer sich für das Touristikfach interessiert, sollte ein offener Mensch sein und es lieben, mit Menschen Kontakt zu haben. Des Weiteren muss man flexibel sein und sich in ein Team einordnen können. Man muss die Bereitschaft mitbringen, sich immer wieder auf neue Dinge einzustellen - alles, was ich gelernt habe, hat sich bis heute mindestens zehnmal verändert und diese Veränderungen werden in Zukunft noch viel schneller ablaufen. Einstellen kann man sich auf einen intensiven Arbeitstag, in der Regel von 9 bis 18.30 Uhr, abzüglich Mittagspause. Außerdem wird man mit täglichen Informationen oder Änderungen die Reisen betreffend konfrontiert und braucht Strategien, damit umzugehen und schnell zu reagieren. Die Fähigkeit, schnell umschalten zu können, ist wichtig. Es geht ja oft ohne Pause von einem Kunden zum anderen und dabei sind die unterschiedlichsten Aufgaben zu erledigen. Ein Interessent für die Ausbildung in unserem Beruf sollte auch eigenverantwortlich handeln können, selbstbewusst sein und stressresistent. Und ein gutes Maß an Geduld mitbringen.

Welche Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten gibt es aktuell in Ihrem Beruf?

Heute haben fast alle Auszubildenden Abitur und bringen bereits sichere Englischkenntnisse mit. Aber auch mit Realschulabschluss ist eine Ausbildung möglich. Und man muss diesen Beruf lieben, weil man als Angestellte(r) Touristikkaufmann nicht viel verdient. Unser Motto ist: Man wird nicht reich, aber glücklich! Die Ausbildung ermöglicht verschiedene Entwicklungswege: Außer bei Reisebüros bieten sich dem Touristikkaufmann bei Reiseveranstaltern, Fluggesellschaften, Bahn und Hotelgewerbe weltweit gute Arbeitsmöglichkeiten. An die Ausbildung kann man ein Touristik-Studium anschließen. Und zur Existenzgründung: Selbstständig machen mit einem Reisebüro am besten mit einem besonderen Profil, beispielsweise Incentive Reisen, Sprachreisen, Reisen für bestimmte Zielgruppen.

Welche Veränderungen sind in den nächsten Jahren in Ihrem Beruf zu erwarten? Eventuell wird es zukünftig weniger Reisebüros geben, weil Buchungen über das Internet einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerb darstellen. Auf der anderen Seite geht der Trend mehr zu individuellen Reisen, die eine professionelle Beratung erfordern. Dann ist der Fachmann bzw. die Fachfrau gefragt und der Kunde hat gleichzeitig einen persönlichen Ansprechpartner. Zudem ist diese Beratungsleistung ja kostenlos, denn die Entlohnung der Dienstleistung am Kunden findet am Ende durch den Reiseveranstalter statt. Das ist mittlerweile beim Kunden auch angekommen, dass die Reise im Internet nicht günstiger angeboten wird als im Reisebüro - ohne Beratungsleistung.

Ihr Rat an junge Menschen: Was sollten sie bei ihrer Berufswahl unbedingt beachten?

Sie sollten Spaß an dem Beruf mitbringen, den sie erlernen wollen und ihre Vorstellungen von dem Wunschberuf unbedingt genau prüfen, indem sie mehrere Praktika oder Hospitationen machen. Und sie sollten sich bewusst machen: Das, wofür ich mich entscheide, werde ich viele Jahre lang tun.

Ich rate den jungen Menschen auch, eine gewisse Ausdauer mitzubringen und während der Ausbildung auch dann durchzuhalten, wenn es nicht gleich so gut läuft. Als Auszubildender fängt man eben unten an - und es gibt immer Aufgaben, die weniger Spaß machen und dennoch erledigt werden müssen.

Wer sich für den Beruf „Touristikkaufmann“ interessiert sollte wissen: Man ist in diesem Beruf nicht selbst dauernd auf Reisen, sondern erbringt in erster Linie eine Dienstleistung für andere Menschen.

Lesen Sie morgen: Friseurmeister Frank Reich

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main